

lippi  
tt.  
Sonntag,  
la-Vor-  
dressierter  
Austreten  
men und  
z. Herren  
melden.  
Ahr.  
1. Platz  
3. Platz

# Amts- und Anzeigebatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließlich  
des „Illustrir. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

Nr. 48.

Dienstag, den 23. April

1901.

### Fabrikarbeiterzählung betr.

Am 1. Mai ist wiederum eine Zählung der Fabrikarbeiter vorzunehmen. Die Ausfüllung der Zählformulare hat durch die Gewerbeunternehmer zu erfolgen und wird die Zustellung der Formulare demnächst durch die Gemeindebehörden bewirkt werden. Die ausgefüllten und von den Gewerbeunternehmern eigenhändig zu unterzeichnenden Zählformulare sind bis spätestens den 5. Mai an die Gemeindebehörden abzuliefern.

Schwarzenberg, am 15. April 1901.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Krug von Ridda.

worden, daß der bisherige Inhaber ausgeschieden und Frau Marie Emilie Ernestine

verheirathet. Otto geb. Wahle in Schönheide nunmehr Inhaberin der Firma ist.

Eibenstock, den 18. April 1901.

### Königliches Amtsgericht.

Og.

Zu dem am Dienstag, den 23. April dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr von der Latein-, Handels- und Industrie-Schule im Saale des Industrieschulgebäudes gemeinsam zu veranstaltenden

### Festaktus zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs,

behebt sich die geehrten Behörden, sowie alle Freunde der genannten Schulen ergebenst

einzuladen

Eibenstock, den 22. April 1901.

J. A. Brineckmann.

### Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

### Im Hotel „zum Rathaus“ in Schönheide sollen

Dienstag, den 30. April 1901, von Vorm. 9 Uhr an

1697	sicht. Stämme	11—19 cm starf,	11—24 m
627	"	20—32	lang.
2303	w. Alöher	7—15	" 3,5 und 4,0
1605	"	16—22	{ schläge, 1, 25, 32, 50, 51, 53, 55, 58
1167	"	23—46	lang. bis 60, 63, 68, 69 (Bruchholz).
116	sicht. Derbstangen	8—12	" 8—14 m
107	"	13 u. 14	lang.
171	w. Brennholz, Brennknüppel und Astke,		in denselben Abteilungen,
495	" Stöcke und		kommen vor 11 Uhr Vormittag nicht
1132	Streureisig		zum Ausgebot

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen

versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, am 20. April 1901.

Königliches Forstrevierverwaltung.

Hoffmann.

Königliches Forstamt.

Gera.

Hoffmann.

&lt;

ist, wie man annimmt, die Katastrophe entstanden. Diese Annahme wird schwerlich von vielen geteilt werden; wir fürchten, daß auch hier die genauere Untersuchung ein chinesisches Komplott zutage fördert. Das man auch im Auslande an eine Brandstiftung glaubt, beweisen u. a. die heutigen Bemerkungen der Petersburger "Wjedomost", die der "Kreuz-Zeitung" im Auszuge übermittelt werden. Die "Wjedomost" halten die Lage der Verbündeten in China für sehr gefährlich, namentlich infolge der Brandstiftung im Kaiserpalast und des Wiedererscheinens chinesischer Truppenkörper in der Provinz Peking. Das Blatt des Fürsten Uchomski befürchtet eine Wiederholung der Greuelthaten und neue Wirken. Leider nur zu sehr mit Recht. Seit dem Beginn der sogenannten "Friedensverhandlungen" mit China hat eine hier unbegreifliche Vertrauenslosigkeit unter den Mächten eingesetzt. Die schrecklichen Erfahrungen im vorigen Jahrhundert sind vergessen. Wenn man insbesondere die Stimmen der amerikanischen Staatsmänner hört, dann müsste die Chinesen in ein paar Monaten eine so gründliche Läuterung des Charakters durchgemacht haben, daß sie aus Höchstwerten wackelige Ehrenmänner voll regsten Eifers, das Unrecht wieder gut zu machen, geworden wären. Nur Deutschland und England haben dem Frieden nicht getraut und kluge Vorsicht walten lassen. Russland, Frankreich, die Vereinigten Staaten, Japan verringerten ihre Truppenkontingente zum Theil sehr erheblich. War das ein Vertrauensbeweis für die chinesische Regierung, so ist er sehr schlecht gelehnt worden; denn natürlich stecken hinter den Beteiligten Personen von Einfluß. Bildet man sich ein, den Chinesen durch die stattgehabten Expeditionen und die Exekutionen von ein paar hochgestellten Beamten einen heiligen Schrein eingezogen zu haben, so muss eine solche Illusion fast noch mehr in Erstaunen legen. So rasch imponeert man einem Riesentreich von 400 Millionen nicht! Dieser Hydra wachsen immer neue Köpfe. Zu allem die unaufhörlichen Reibungen unter den Mächten, namentlich die Sucht Russlands u. der Vereinigten Staaten, sich separat absonnen zu lassen, und dann zum Dan als Schutzherrn Chinas aufzutreten. Die unausbleibliche Folge mußte sein und ist gewesen, daß die Chinesen neuen Muß schöpften und Anstalten trafen, um womöglich die verhaschten Fremden allesamt los zu werden. Es kann gar kein Zweifel darüber herrschen, daß in der Stille mit größtem Eifer gerüstet wird, und daß es sich nur darum handelt, den günstigen Zeitpunkt zu neuen Vorstößen abzuwarten. Alle die von chinesischer Seite schlau in die Länge gezogenen Verhandlungen über die Kostenentschädigung dienen nur der Vorbereitung dieser Aktion. Die "Wjedomost" halten es für möglich, daß Russland zu neuer Truppenmobilisation gezwungen werde. Dies erscheint nicht nur möglich, sondern vielmehr notwendig und diejenigen Mächte, die es so eilig hatten mit der Verringerung der Truppenkontingente in Peking, werden im eigenen Interesse sehr bald denselben Schritt thun müssen.

Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Der verhaftete Chines ist geschnitten, Hauptmann Barthold aus Freudenbach von hinten erschossen zu haben, als dieser allein von Peking zu seiner außerhalb liegenden Kompagnie zurücktrat.

Die "Kön. Ztg." meldet aus Peking unter dem 18. d. S.: Die Ursache des großen Feuers im Winterpalast wird nicht in chinesischer Brandstiftung, sondern in einer Nachlässigkeit in der Küche gesehen. Aus den brennenden Gebäuden war nichts zu bergen; auch Graf Waldersee rettete nur das nackte Leben. Die Leiche des Generals von Schwarzhoff wurde heute Morgen gefunden. Der General war in das Haus zurückgekehrt, um Dokumente zu retten, und wurde von der Hitze und dem Rauch überwältigt. Die Leiche wurde vollkommen verkohlt, mit dem Gesicht nach unten liegend, nahe dem Ausgang gefunden. Das Feuer verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit. Niemandem sind Vorwürfe zu machen. Die Baustoffe der Häuser sind Holz und Papier. — Ein zweites Pekinger Telegramm der "Kön. Ztg." vom gleichen Tage berichtet: Drei Kompanien des 2. Bataillons des 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiments (Major von Mühlensief) und die ganze Garnison von Paotungfu mit Ausnahme von 400 Mann sind gestern unter dem Befehl des Generals v. Fessel und v. Kettler noch den Huaihu-Pössen abgerückt. Es ist der Befehl ertheilt worden, den General Yu anzusiedeln, dessen Streitkräfte aus den früheren Nanjing-Truppen bestehen. Der Oberquartiermeister General Frhr. v. Goyl ist nach Peking überberufen worden.

Peking, 19. April. Auf die der chinesischen Regierung, namentlich von dem französischen Gesandten, gemachten energischen Vorstellungen hat der Kaiser unter dem 16. d. Mts. ein Dekret erlassen, durch welches die regulären chinesischen Truppen in Huaihu angewiesen werden, sich sofort bis jenseits der großen Mauer zurückzuziehen.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz wird wieder einmal von einer Schlappe der Engländer berichtet. Eine Abteilung des 9. Lancers-Regiments geriet in einen Hinterhalt. Ein Leutnant und drei Männer fielen, fünf Männer wurden verwundet.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 20. April. Se. Maj. der König haben Allgemeindigt geruht, dem Vorstand des Königl. Amtsgerichts Eibenstock, Herrn Amtsrichter Chr. den Titel und Rang eines Amtsgerichtsraths zu verleihen.

Eibenstock, 22. April. Gestern Vormittag 11 Uhr ist dem Rechtsanwalt und Kgl. Sächs. Notar Herrn Stadtrath Justizrat Landrock hier das ihm von Sr. Maj. dem Könige Albert verliehene Ritterkreuz I. Klasse vom Albrechtsorden durch den Kgl. Amtshauptmann Herrn Dr. Krug v. Nidda in Schwarzenberg in Gegenwart des Herrn Stadtrath Eugen Dörfel als Vertreter des Stadtrathes ausgehändiggt worden.

Dresden, 18. April. Bei der Probefahrt von Dresden nach Leipzig waren an den neuen Schnellzug solo konservative mehrfache Defekte und Beschädigungen entstanden, aus welchem Grunde namentlich in Eisenkreisen diese Probefahrt vielfach abfällig beurtheilt worden ist. Wie man nun von schwämmischer Seite schreibt, handelt es sich in erster Linie darum, die Leistungsfähigkeit der neuen Maschinen zu erproben. Zu diesem Zwecke war ein besonders schwerer Zug von sechs großen vierachsigen Personenzügen und einem Schwungwagen zusammenge stellt worden. Das Gesamtgewicht des Zuges betrug 200 Tonnen und die Gesamtlänge ca. 130 Meter. Auf diesen Grund ist es auch zurückzuführen, wenn dem Publikum die Zeit von 1 Stunde 21 Min. innerhalb welcher die 116 Kilometer lange Strecke zurückgelegt wurde, zu lang erscheint. Die längste Fahrtzeit betrug bisher 1 Std. 57 Min. Tatsächlich ist der Geschwindigkeit mit einer Geschwindigkeit von 125 Kilometern pro Stunde gefahren. Die an den Maschinen entstandenen Defekte, Bruch der Steuerung und Heißlauf, sind anderer Natur. Heißlauf ist besonders bei neuen Maschinen nichts ungewöhnliches.

Dresden. Mit der Stellungnahme verschiedener Gemeindevertretungen zu der beabsichtigten Erhöhung des

Getreidezolles beschäftigt sich das ministerielle "Dresdner Journal" in folgenden Ausführungen: "Es ist ein höchst kurz-sichtiges und sehr bedenkliches Unternehmen, daß eine Reihe von städtischen Gemeindebehörden sich dazu hergibt, nicht nur die Getreidezollfrage in amtlichen Sitzungen zu erörtern, sondern auch Blätter an den Reichskanzler und den Reichstag zu richten, in denen mitunter mit recht scharfen Worten gegen jegliche Erhöhung des Zollschutzes für landwirtschaftliche Erzeugnisse Verwahrung eingelegt wird. Halten wir uns an die Begründung jener städtischen Gemeindebeschlüsse gegen die Getreidezollerhöhung und geben wir zu, daß die Gemeindebehörden dazu berufen sind, das Wohl der Gemeindeangehörigen zu pflegen und Benachteiligungen von ihnen fern zu halten, so können wir doch nicht zugestehen, daß die Getreidezölle den Stadtbewohnern besondere Nachteile brächten. Stadt und Land gehören zusammen; blüht die Landwirtschaft, so wirkt das auch günstig auf das städtische Erwerbsleben ein. Es ist geradezu unmöglich in einem vielgestaltigen Staatwesen, in dem alle Glieder aufeinander angewiesen sind, eine getrennte Wirtschaft, hier für die Städte, dort für das Land einzurichten. Man kann nicht die für die Gesamtheit notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen sich daraufhin ansehen, was sie etwa im einzelnen und ziffermäßig hier der Stadt, dort dem Lande einbringen würden. So wenig wie es bisher den Landgemeinden eingefallen ist, gegen die Industriezölle Einspruch zu erheben, weil diese der Landwirtschaft keinen Nutzen bringen, sondern ihr eher schaden, so wenig sollten also auch die Stadtgemeinden die Getreidezollerhöhung grundlegend bekämpfen. Die geplante Erhöhung des landwirtschaftlichen Zollschutzes hat den ausgesprochenen Zweck, die allseitig anerkannte Notlage der großen wie der kleinen Landwirthe zu lindern; der Landwirtschaft muss geholfen werden, nicht sowohl um dieses Erwerbszweiges selbst willen, sondern vielmehr, weil das Gemeinwohl daran beteiligt ist. Diesem Bestreben sollten sich also die Städte keinesfalls widersetzen. Die städtische Bevölkerung setzt sich aber keineswegs in der Mehrzahl aus Konsumanten zusammen. Im Grunde genommen ist fast jeder Verbraucher zugleich Erzeuger. Die Vortheile, die er als Produzent anderen Konsumenten gegenüber genießt, muß er als selbstverständlich als Konsumant anderen Produzenten ebenfalls einräumen. Der Städter "verdient" an den Landbewohnern, folglich ist er gar nicht berechtigt, etwas dagegen einzutreten, wenn der Landbewohner auch an ihm "verdienen" will. Ist es also in hohem Grade kurz-sichtig, wenn städtische Ämter noch dazu amliche Maßnahmen bekämpfen, die dazu dienen sollen, den Landwirthe aufzuhüten, so ist dieses Unternehmen auch höchst bedenklich. Nur im Zusammenhang aller Erwerbszweige kann Staat und Gemeinde gediehen, die Störung dieses Einvernehmens macht sich im öffentlichen Leben nur zu bald fühlbar. Was ist es aber anderes, was die in Betracht kommenden Gemeindebehörden bewirken, als eine Schöpfung des Gegenseitiges zwischen Stadt und Land? Selbst die bedeutendsten Hauptstädte sind in ihrem Erwerbsleben auf die Provinzen angewiesen; zahlreiche und erhebliche Zuwendungen, die zur Blüthe der Hauptstädte beitragen, werden von der Allgemeinheit in Stadt und Land ausgebracht. Die Städte nehmen also unter Umständen auch sachlich daran teil, wenn auf dem platten Lande Wohlstand herrscht.

Blauen i. B., 19. April. Heute Vormittag ist der 43 Jahre alte, verheirathete Bierfelder Michael Lerner in der Strobelischen Bierbrauerei hier töpfüber in den mit siedendem Bier gefüllten Maischbottich gefallen und am ganzen Körper schwer verbrannt. Lerner wurde nach dem Krankenhaus gefahren. — Für das deutsche Truppenkontingent in Ostasien werden die Mannschaftsversorgungen fortgesetzt. Auf den jetzt stattfindenden Frühjahrs-Kontrollversammlungen werden die Gestellungspflichtigen darauf hingewiesen, daß ihnen zum demnächstigen freiwilligen Eintritt in das China-Expeditionscorps für alle Passagiergattungen Gelegenheit geboten sei. Diese Anwerbung bezweckt den Erfolg bzw. die Ablösung der gegenwärtigen Chinatruppen, der für kommenden Herbst in Aussicht steht. Als Hauptbedingungen zum Eintritt in das Freiwilligen-Corps gelten ein vorwurfsfreier Lebenswandel, Tropendienstfähigkeit und zweijährige Verpflichtung. Als Gegenleistung wird dem gemeinen Soldaten neben der üblichen Militärversorgung und Löhnung eine Jahresstrafzahlung von 600 Mark und jedem Gefreiten eine solche von 690 Mark zugesichert.

Die fürslich erneut durch die Presse gegangene Meldung von einem Einkommensteuer zu schlagen von 40 Prozent im nächsten Jahre wird gegenwärtig dementirt und dahin richtig gestellt, daß nur ein Zuschlag von 25 Prozent in Aussicht genommen sei.

Betreffs der Zugverspätungen dürfte unter dem reisenden Publikum eine Bestimmung der Eisenbahn-Betriebsordnung noch wenig bekannt sein, die zu wissen Manchem vortheilhaft sein dürfte. Wird nämlich durch Zugverspätung der Anschluß an einen anderen Zug versäumt, so wird demjenigen Reisenden, welcher mit dem nächsten Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückkehrt, der volle Fahrpreis zurückgestattet. Die Rückzahlung findet aber nur dann statt, wenn die Fahrkarte mit je einer entsprechenden Bescheinigung des Stationsvorstandes der Anschluß- und der Abgangsstation versehen ist, mit anderen Worten, der Reisende hat seine Fahrkarte zweimal bestätigen zu lassen. Ist die Beförderung nach der Bestimmungsstation durch eine andere, wenn auch längere Linie möglich, so kann die Fahrkarte zur Gültigkeit auf dieser Linie ohne Rückzahlung umgeschrieben werden, dafür der Reisende nicht vorzieht, mit dem nächsten Zuge zur Abgangsstation zurückzukehren.

Mit Einführung des Sommersfahrplanes am 1. Mai d. J. wird bei den Personenzügen und bei den der Personenbeförderung dienenden gemischten Zügen der Linie Chemnitz-Aue-Auflorf die Zustandsbremse zur Anwendung kommen.

#### Bedeutung der Raubthiere für den Naturhaushalt.

Streng genommen führen alle Thiere, die sich von anderen Thieren nähren, ein Räuberleben, insofern sie andere Thiere vernichten. Im zoologischen Sinne jedoch bezeichnet man nur diejenigen als Raubthiere, welche Individuen ihrer eigenen Klasse verzehren. Man spricht von Raubthieren (eigentlich: "Raub-Säugethieren"), Raubvögeln, Raubfischen, Raub-Insekten usw.

Bei dieser Bezeichnung müssen wir uns aber hüten, die Motive zum Morden auf demselben Gebiet zu suchen, wie bei den Menschen. Ein Sprichwort sagt: "Die Rahe läßt das Mäuse nicht", d. h. der Trieb, sich von anderen Thieren zu nähren, ist der Rahe angeboren. Die Rahe muß Mäuse fangen, der Löwe muß Raubthiere nachstellen, weil sein Nahrungsbedürfnis ihn auf dieselben hinweist. Die Einrichtung der Verdauungsgänge der Raubthiere fordert Fleischflock. Wie ein Mensch umkommen muß, wenn man ihm zumuthen wollte, Fleisch zu genießen, so müßte ein Thier, welches seiner Natur nach auf lebendiges Fleisch angewiesen ist, zu Grunde gehen, wenn man

verlangte, daß es sich von Hau nähren soll. Man hat Beispiele, daß Thiere in der Gefangenschaft lieber sterben, als daß sie sich dazu verleben, Nahrung anzunehmen, die ihrer Natur zuwidert ist. Und von diesem Gesichtspunkte aus erscheint uns die Wahrnehmung, daß ein Thier das andere tödet, ganz natürlich.

Einzelne Räuber, insonderheit die, welche der Mensch jähmte (Hund, Katze) gewöhnen sich zwar an Pflanzenflock, wie auch Pferde und Kühe einzelner am Meere liegender Gebiete, sich daran gewöhnen, Fische zu fressen. Dies ist aber nur bis zu einem gewissen Grade möglich.

Unter allen Säugethieren gewähren die wild lebenden Raubthiere dem Menschen den geringsten Rügen. Viele sind sogar dem Menschen schädlich, indem sie andere ihm unentbehrliche Thierarten vernichten, ja, sein eigenes Leben gefährden. In manchen Tropengegenden ist der Mensch noch nicht unbekannter Herr der Schöpfung. In Bengalen macht ihm der Tiger noch die Herrschaft streitig. Viele seiner Lebenseinrichtungen sind auf Kampf mit den Raubthieren berechnet.

Trotzdem haben die Raubthiere, als ein Glied in der Kette der lebenden Wesen, ihren Zweck im Haushalte der Natur. Wenn die Kieselsäure in Menge über die Nadelholzer herfällt, wenn ihre Schmetterlinge wie Schneeflocken im Walde fliegen, dann wird dem Föhrer Angst beim Gedanken an die ungeheure Nachkommenzahl dieser Thiere. Und doch — sonderbar — liegt gerade in dieser ungeheuren Menge die Nothwendigkeit ihres Unterganges. Das ihnen erreichte Waldgebiet haben die jungen Raupen wohl gefressen, noch ehe sie ihre völlige Entwicklung erreichten, und sie sterben alleamt an dem Hungertod. Das gleiche Schicksal würden die großen pflanzenfressenden Thiere sich selber bereiten: Verzung aller Pflanzen und sich den Hungertod, wenn ihrer Vermehrung nicht stetig Einhalt geboten würde. Die Aufgabe der großen Räuber ist es, im Naturhaushalt das Gleichgewicht zwischen Pflanzen- und Thiergezeugung aufrecht zu erhalten. Deshalb findet jede pflanzenfressende Thierart ihren Meister in einem stärkeren Raubthier. Dort, wo der Mensch eingreift und die Thiere in ihrer Vermehrung überwacht, ist das große Raubthier absolut überflüssig. War es ihm an Körperfraft überlegen und bringt ihm selbst oft den Tod, allein der überlegenen Kraft des Menschenwesens wird es auf die Dauer nicht widerstehen können. Dem Herrn der Erde werden auch die Gewaltigen im Thiergereich weichen müssen.

#### Ansichtbare Fäden.

Original-Roman von Reinhold Dörmann.

(3. Fortsetzung.)

„Es steht eine Veränderung in Ihrer Umgebung bevor — Sie erhalten eine schlimme Nachricht, der indessen zugleich eine gute nachfolgt. — Eine Person geht darauf aus, um Sie zu trösten.“

Frau Liesing seufzte; die Andere aber begann die zweitürige Karten des Spieles in vier gleichen Reihen vor sich auszubreiten. Wohl zwei Minuten lang vertiefte sie sich schweigend in ihre Betrachtung. Dann erst begann sie:

„Es liegt eine weibliche Person in Ihrer Nähe, von der Ihnen Gefahr droht und vor der Sie sich hüten müssen.“

„Eine weibliche Person? Vielleicht eine junge?“

„Ja, sie ist, wie es scheint, ziemlich jung, und dicht bei Ihnen. — Es ist auch ein Mann dabei im Spiel.“

„Wirklich? Können Sie mir nicht etwas Näheres von dieser Person sagen?“

„Um! Die Sache ist vorläufig noch sehr dunkel und verdeckt. Auch die Geldkarte liegt nahe bei Ihrem Hause. Aber es ist da ein Geheimnis, das mit diesem Gelde zusammenhängt.“

Obwohl sie schweigend immer in die Karten sah, sandt die Wahrjagerin doch Gelegenheit, hier und da unbemerkt einen raschen, lauernden Blick auf das Gesicht der Zuhörerin zu werfen. Und es war ihr darum auch nicht entgangen, daß der Ausdruck der Spannung in Frau Liesing's Bügeln sich sogleich noch viel schärfer ausgeprägt hatte, als das Wörtchen Geld an ihr Ohr geschlagen war. Sie wartete jetzt offenbar auf eine Frage, und da diese nicht erfolgte, fuhr sie nach längerer Pause in einem Ton des Bedauerns fort:

„Es liegt viel Unglück um Sie herum, meine liebe Frau Baummeister! Aber es wird doch in keinem Fall bis zum Allerschlimmsten kommen, denn neben jeder Unheilsliste liegt eine Andere, die auf glückliche Abwendung hindeutet. Aufregungen, Angst und Kummer wird es Ihnen freilich nicht fehlen und es scheint, daß Sie sogar von ernstlicher Krankheit nicht verschont bleiben sollen.“

Frau Liesing sah sehr niedergeschlagen aus und suchte in ihrem Sammelbeutel nach dem Taschentuche, weil sie ihre Augen feucht werden fühlte.

„Oh mein Gott — welche traurige Weissagung! Aber ich habe es längst geahnt. Einmal mußte es ja doch über mich hereinbrechen.“

„Ich durste Ihnen leider die Wahrheit nicht verschweigen. Aber ich wiederhole, daß Sie nicht nötig haben, sich all' zu schweren Befürchtungen hinzugeben. Ich sehe da in den Karten eine zweite weibliche Person, die zwar jetzt noch weit von Ihnen entfernt ist, die sich Ihnen aber nähert und zu der Sie volles Vertrauen haben dürfen, weil sie dazu berufen ist, Sie vor Unglück zu bewahren. Sie wird Ihre Herzfreunde finden, denn die Karte zwischen Ihnen und ihr bedeutet Aufrichtigkeit und Treue.“

Hatten sich die ersten Prophezeiungen der Frau Matrasch in nichts von jenen allgemeinen Redensarten unterschieden, mit denen sie sich neuen Besucherinnen gegenüber, deren Verhältnisse ihr noch unbekannt waren, abzusondern pflegte, weil sie sich auf tausend Vor kommisse des täglichen Lebens beziehen ließen und darum fast immer „in Erfüllung“ gingen, so bedeuteten dagegen die letzten Sätze eine Eingabe des Augenblickes, von der Frau Ilona selbst vielleicht noch nicht recht wußte, auf welche Anregung hin sie gekommen war und welchen Zwecken sie dienen sollte. Iedenfalls hatte die Person dieser neuen Klientin für sie ein mehr als gewöhnliches Interesse. Die scharfen Blicke, mit denen sie beobachtete, bewiesen es zur Genüge.

„Wünschen Sie noch eine besondere Frage an mich zu richten, Frau Baummeister?“

Frau Liesing zögerte, dann fragte sie leise: „Können Sie mir wohl offenbaren, ob das Geheimnis bestehen bleibt oder nicht?“

Frau Matrasch beugte sich wieder über die Karten und schien lange in ihnen zu forschen. Dann schüttelte sie bedauernd den Kopf. „Darauf geben die Karten heute leider keine Antwort. Um das Geheimnis herum ist Alles in Dunkel gehüllt; aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß sich dies Dunkel allerdings schon in nächster Zeit aufheben werde. Bestimmte Aufschlüsse ertheilen die Karten ja immer nur für die allernächste Zukunft. Was in weiterer Ferne liegt, bleibt jedem sterblichen Auge verschleiert.“

„Und um nicht zu viel zu verlieren.“

„Sicher.“

„Guten Morgen.“

„Sie sind also vorbei.“

„Und ich sag Ihnen es heute direkt.“

„Also —“

„Guten Morgen.“

„Sie sind also vorbei.“

„Und ich sag Ihnen es heute direkt.“

„Guten Morgen.“

„Sie sind also vorbei.“

„Guten Morgen.“

„Sie sind also vorbei.“

„Guten Morgen.“



ten Regierung eine verhältnisliche Action nicht zulasse. French muss wegen eines leichten Unwohlseins kurze Zeit der Ruhe pflegen.

— London, 22. April. Den "Daily News" wird aus Shanghai telegraphiert: Wie Eingeborene berichten, hat Feng-hsia mit 6000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie, gut bewaffnet und gut diszipliniert, fürlich Tschengfu auf dem Marsche nach Singanfu passirt. Der Tartarengeneral in Wusden in der Mandchurie verschaffte sich von den Russen 400,000 Tolls zur Schaffung einer militärischen Polizeitruppe und verpfändete als Sicherheit die Land- und Personalsteuer.

— Algier, 21. April. Heute kam es hier zu antisemitischen Ruhesätzen. Als noch dem Empfang des heute eingetroffenen Generalgouverneurs Donnart der Maire Regis sich in die Mairie begeben hatte, verlangte eine Volksmenge unter lärmenden Hochrufen ihn zu sehen. Regis erschien auf dem Balkon. Im Gedränge kam es zu Prügeleien, wobei 2 Personen durch Stockschläge verwundet wurden. Mehrere der Ruhesäter wurden festgenommen. Gegen 5 Uhr zog eine Schaar

von jungen Leuten nach den Löden der Juden, welche sich alsbald geflüchtigt haben, ihre Geschäftsläden zu schließen. Sodann begaben sich die Ruhesäter nach dem Volkshaus, der Versammlungsstätte der Philistäer. Die Antisemiten warfen mit Steinen die Fenster des Volkshauses ein, dessen Innen mit Revolvergeschüsse antworteten. Dabei wurde eine Person schwer verwundet. Gendarmerie zerstreute schließlich die Menge.

— Kapstadt, 21. April. (Meldung des "Reuterschen Bureaus"). Der Bruder des früheren Ministers Sauer, einer der zur Zeit in England sich aufhaltenden Afrikaner-Delegirten wurde als Führer der Kap-Rebellen überführt. Der Urtheilspruch über ihn ist aufgeschoben worden.

— Kapstadt, 21. April. (Meldung des "Reuterschen Bureaus.") Bisher sind hier 456 Pestfälle vorgekommen, von denen 185 tödlich verlieben.

— Singapore, 21. April. Dem Herzogspaar von Cornwall und York wurde bei seiner Ankunft hier ein überaus herzlicher Empfang seitens aller Klassen der Bevölkerung zu Theil. Im Laufe des Tages empfing der Herzog

mehrere malayische Sultane und Rajahs. Nachmittags spielte die Musikkapelle des "Ophir" im deutschen Club.

— Sidney, 21. April. Eingeborene haben 2 englische Missionare am Fluss in Neu-Guinea ermordet.

— Peking, 20. April. Mit allen militärischen Ehren und unter Theilnahme der Truppen aller Nationen hat heute das Leichenbegängnis des Generals Groß von Schwarzhoff stattgefunden.

— Peking, 21. April. (Meldung des "Reuterschen Bureaus.") Amtlicher Meldung zufolge hatte eine Kompanie des 4. Vendicab-Infanterie-Regiments zwischen Tschingwantao und Suningfu ein heftiges Gefecht mit 1000 Räubern. Major Browning und ein Sepoy fielen. Es sind Verstärkungen abgesandt.

— Peking, 21. April. (Meldung des "Reuterschen Bureaus.") Die Vendicab-Kompanie, welche, wie gemeldet, bei Suningfu ein Gefecht hatte, war dort von Schanghaiwesen entflogen worden, um eine Räuberbande zu zerstreuen. Außer 2 Toten hatte die Kompanie mehrere Verwundete. Der Feind war anscheinend mit modernen Gewehren gut bewaffnet.

# Chemnitzer Bank-Verein, Kassenstelle Eibenstock.

Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres mit 3%, bei täglicher Verfügung,  
3 1/2% „ einmonatlicher Kündigung,  
4% „ dreimonatlicher „ frei von Spesen.

Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Couante Bedienung.

## Meißner Kachelöfen-Lager Philip & Hantke, Aue i. E. Reichstraße 39.

Reiche Auswahl aldeutischer Zimmeröfen, deßgl. fertig aufgestellte transportable Öfen, Küchenöfen vom einfachsten bis elegantesten, Birthschaftsöfen zu Braunkohlefeuerung, Wohnzimmerköchen empfehlen zu billigsten Preisen bei nur streng reeller Lieferung und exakter Ausführung  
D. D.

## E. Paschkky, Dresden.

Diesere gegen Nachnahme dauerhafte, neue, feinste Riesen-

## Bratheringe

1/2 Dose à 170 Pf., 1/4 Dose à 290 Pf.  
1/2 = 165 = 1/4 = 280 =  
1/2 = 155 = 1/4 = 260 =  
1/2 = 145 = 1/4 = 250 =  
1/2 = ca. 25 St., 1/4 = ca. 50 St.

## Kleiderstoffe.

Nach Eingang sämtlicher

## Neuheiten

in Woll- und Wasch-Stoffen befindet sich mein Lager in

## Kleiderstoffen

auf Reichhaltigste sortirt.

## C. G. Seidel.

## Restaurant zum Adlerfelsen.

Heute Dienstag:

## Schlachtfest

Von Vorm. 10 Uhr an Wurstleiste, später frische Wurst mit Sauerkraut, wozu freundlich einladet

Albin Vogel.

## Bestellungen

auf das "Amts- und Anzeigebatt" für die Monate Mai und Juni werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern u. Landbriefträgern angenommen.

Die Exped. des Amtsbl.

Oesterreichische Kronen 85,— Pf.

## Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Ühr	Born.	Rathm.	Hbb.
Chemnitz	4,44	9,28	8,08	7,54
Burgkardsdorf	5,31	10,18	8,53	8,42
Zwickau	6,09	10,86	4,28	9,20
Witzsch	8,19	11,08	4,98	9,80
Aue [Anfahrt]	8,85	11,21	4,54	9,45
Aue [Abfahrt]	7,14	11,84	5,06	10,55
Borsdorf	7,90	12,09	5,21	11,10
Blankenstein	7,88	12,19	5,30	11,18
Wolfsgrün	7,48	12,24	5,35	11,28
Eibenstock	7,65	12,36	5,47	11,31
Schönheide	8,08	12,48	5,55	11,88
Wilsdruff	8,14	12,54	6,06	11,48
Rautenkranz	8,20	1,01	6,15	11,54
Jägersgrün	8,28	1,09	6,26	11,59
Mildenberg	8,44	1,25	6,49	—
Schöna	8,68	1,42	7,08	—
Zwickau	9,12	2,00	7,24	—
Markneukirchen	9,29	2,28	7,40	—
Ebendorf	9,34	2,38	7,46	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Ühr	Born.	Rathm.	Hbb.
Adorf	4,38	8,15	1,22	6,47
Markneukirchen	4,45	8,31	1,56	6,58
Zwickau	5,22	9,16	2,10	7,36
Schönau	5,41	9,37	2,35	7,55
Rautenkranz	5,59	9,56	3,02	8,07
Jägersgrün	6,20	10,11	3,20	8,21
Rautenkranz	6,28	10,17	3,27	8,27
Wilsdruff	6,37	10,26	3,34	8,33
Schönheide	6,53	10,35	3,47	8,45
Eibenstock	7,04	10,48	3,57	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07	9,08
Blankenstein	7,21	10,57	4,18	9,08
Borsdorf	7,32	11,06	4,28	9,16
Aue [Anfahrt]	7,48	11,18	4,39	9,29
Aue [Abfahrt]	8,21	11,26	5,00	9,68
Zwickau	8,41	11,47	5,21	10,15
Witzsch	8,58	12,02	5,37	10,30
Burgkardsdorf	8,84	12,37	6,18	11,01
Chemnitz	10,15	1,18	7,02	11,40

Bon Adorf nach Chemnitz.

	Ühr	Born.	Rathm.	Hbb.
Adorf	4,38	8,15	1,22	6,47
Markneukirchen	4,45	8,31	1,56	6,58
Zwickau	5,22	9,16	2,10	7,36
Schönau	5,41	9,37	2,35	7,55
Rautenkranz	5,59	9,56	3,02	8,07
Jägersgrün	6,20	10,11	3,20	8,21
Rautenkranz	6,28	10,17	3,27	8,27
Wilsdruff	6,37	10,26	3,34	8,33
Schönheide	6,53	10,35	3,47	8,45
Eibenstock	7,04	10,48	3,57	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07	9,08
Blankenstein	7,21	10,57	4,18	9,08
Borsdorf	7,32	11,06	4,28	9,16
Aue [Anfahrt]	7,48	11,18	4,39	9,29
Aue [Abfahrt]	8,21	11,26	5,00	9,68
Zwickau	8,41	11,47	5,21	10,15
Witzsch	8,58	12,02	5,37	10,30
Burgkardsdorf	8,84	12,37	6,18	11,01
Chemnitz	10,15	1,18	7,02	11,40

Der in den Sonntagsabenden von Aue

	Ühr	Born.	Rathm.	Hbb.
Adorf	4,38	8,15	1,22	6,47
Markneukirchen	4,45	8,31	1,56	6,58
Zwickau	5,22	9,16	2,10	7,36
Schönau	5,41	9,37	2,35	7,55
Rautenkranz	5,59	9,56	3,02	8,07
Jägersgrün	6,20	10,11	3,20	8,21
Rautenkranz	6,28	10,17	3,27	8,27
Wilsdruff	6,37	10,26	3,34	8,33
Schönheide	6,53	10,35	3,47	8,45
Eibenstock	7,04	10,48	3,57	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07	9,08
Blankenstein	7,21	10,57	4,18	9,08
Borsdorf	7,32	11,06	4,28	9,16
Aue [Anfahrt]	7,48	11,18	4,39	9,29
Aue [Abfahrt]	8,21	11,26	5,00	9,68
Zwickau	8,41	11,47	5,21	10,15
Witzsch	8,58	12,02	5,37	10,30
Burgkardsdorf	8,84	12,37	6,18</	